



— Aus Hamburg. Das Hamburger Streik-Comitee giebt bekannt, daß bisher etwa 1200 Gemahrgeliebte erkennbar seien; das Verhältnis werde sich insofern voraussichtlich bessern. Rahezu 500 Anlagen sind erhoben und 5000 M. Polizeistrafen auferlegt. 250 Streikprozesse auf Grund der Gewerbeordnung standen bevor, davon sind 65 erledigt, ferner 128 Anlagen wegen Sammeln, 23 wegen Druckschriften-Vertheilung, 94 wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen.

**Oesterreich-Ungarn.** Erzherzog Otto von Oesterreich ist an Influenza erkrankt und muß das Bett hüten. Nach dem letzten Bulletin giebt jedoch sein Zustand zu keinen Besorgnissen Anlaß.

**Italien.** Nach Mittheilungen des Kardinals Rampolla wird seitens des Vatikans anlässlich dreier neuer Heiligsprechungen am 27. Mai in Rom eine großartige Feier geplant, zu welcher alle Kardinäle und Bischöfe eingeladen werden sollen. Das bedeutendste Moment an dieser Feier ist, daß sie, was seit der neuen Gestaltung der Dinge in Rom nicht geschehen ist, in der Peterskirche stattfinden soll, die besonders geschmückt und glänzend beleuchtet wird. Mit der Feier soll auch ein Konzilium verbunden werden.

**Frankreich.** Pariser Blätter verbreiten, daß Dreyfus zweimal Selbstmordversuche gemacht habe, weshalb er jetzt immer über Nacht in einen Bock gesperrt werde. Auch sei entdeckt, daß der Oberwächter Beziehungen zur Familie seines Gefangenen unterhalte, weshalb man ihn abberufen habe.

**Spanien.** Die spanische Regierung läßt die Umtriebe der Karlisten streng überwachen, insbesondere an der Pyrenäengrenze die Einschmuggelung von Waffen aus Belgien und Frankreich verhindern.

**Afrika.** Die bisherigen Erfolge der Niger-Expedition gegen den Emir von Rupe haben nach einer Mitteilung aus Lagos keinen Eindruck auf die Florin gemacht. Der Vormarsch auf Benin wird wegen der dichten Wälder und Wassersmangel nur langsam vor sich gehen. Der Marsch wird durchaus kein militärischer Spaziergang sein. Die Truppen von Benin sollen wohlbewaffnet sein und viel Munition besitzen. — Zwei Araber, die dringend verdächtig sind, den Vantier Fähnrich ermordet zu haben, sind in Langer verhaftet worden.

**Parlamentarische Nachrichten.**

Der Reichstag setzte am Sonnabend die Beratung des Pensionsetats fort, wozu eine Resolution Anstalt vorliegt der Senatsüberprüfung der Zahl der Offizierspensionierungen. Abg. v. Engel (Sozialdem.) sucht nachzuweisen, daß die Zahl der Offiziere in jüngeren Jahren nicht mehr als in irgend einem anderen Lande. Abg. v. Müller (lib. Sp.) behauptet, die Offizierspensionierungen hätten seit 1888 erheblich zugenommen. Da die Pensionen aus den Einnahmen der Steuerzahler fließen, so hätte der Reichstag ein Recht zur Prüfung der Gründe für die erfolgten Pensionierungen. Kriegsminister v. Soller erklärt demgegenüber, die Ermennung wie die Verabschiedung von Offizieren sei ausschließliches Recht der Krone, auf die Einschließungen des Kaisers aber würde ein solcher Antrag wie der vorliegende ohne Einfluß bleiben. Die Kriegsminister der Bundesstaaten stimmen dem bei und erklären noch, daß die Zahl der Pensionierungen thatsächlich nicht zugenommen habe. Abg. Lieber betont, das Centrum denke nicht daran, die Rechte der Krone anzugreifen, halte aber eben so fest auch die Rechte des Reichstags anrecht. Abg. v. Engel bemerkt, dieser Reichstag stehe an konstitutioneller Bedeutung dem bayerischen Landtage nach, in dem der vorliegende Antrag gestellt und angenommen worden sei. Eine längere Debatte versucht also eine Resolution Groeber (Chr.): die Anstellungen von Militärkommandanten im Kommunalbereich so zu gestalten, daß dadurch keine Einschüchterung des kommunalen Selbstverwaltungsbereichs herbeigeführt und daß die Verschlebung der Verhältnisse in den Einzelstaaten thunlichst beseitigt wird. Abg. v. Engel (fr. Sp.) trat für diesen Antrag ein. Staatssekretär v. Soller erklärte, daß gleichfalls sympathisch zum Antrag aus und erklärte, daß ein bezüglicher Entwurf in Ausarbeitung sei. Darauf wurde die Resolution Groeber einstimmig angenommen, der Antrag Anstalt mit großer Majorität abgelehnt. — Montag: Etat des auswärtigen Amtes.

Das preussische Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend den Aufsatzt. Abg. Knebel (nll.) beklagte den Mangel der Thätigkeit der Schiedsmänner im bürgerlichen Rechtsstreit. Minister Schöndel erwiderte, es solle Alles geschehen, um die Wirksamkeit der Schiedsmänner zu fördern. Abg. Friedberg (nll.) beantwortete die Unterstellung des gesammten Gesandtschaftswesens unter das Justizministerium. Der Minister erklärte, daß die Frage, welchem Ministerium das Gesandtschaftswesen zu unterstellen ist, sehr kritisch sei. Die Sache sei aber jedenfalls in Fluß und lege

einer neuen Entscheidung entgegen. Abg. Sotter (nll.) betonte, die Hauptsache sei die einheitliche Regelung. Es folgte der Etat der Geschäftverwaltung. Abg. v. Mendel (konf.) trat für Förderung der Kreisverordnungen ein und empfahl Einbindung und Unterbindung von Pensions-Gesellschaften. Minister v. Hammerstein konnte feststellen, daß die Verhandlung bei uns rüchig fortgeschritten. Nach mehrtägiger Debatte über alte und neuartige Schieds-Verordnungen, Rentabilität der oberpreussischen Pensions-Verordnungen in Krakau und Vergleichung wurde der Etat unverändert genehmigt. — Am Montag lagen kleinere Vorlagen zur Beratung.

Das Mandat des Sozialdemokraten Peus (Brandenburg a. S.) wird wahrscheinlich fallirt werden müssen, weil ein nicht unerheblicher Theil der Wähler bei Aufstellung der Wahllisten das gesetzliche Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatte.

Wegen die Wahl in Donau-Eschingen hat dem „Vollstr.“ zufolge das sozialdemokratische Wahlcomitee Protest an den Reichstag erhoben.

Der Vorstand des Reichstags unterbreitete dem Reichstag den Antrag, als einmalige Ausgabe in seinen Etat 300 000 M. einzustellen zur Projektbearbeitung für den Bau eines Präsidialgebäudes, sowie als erste Baubate. Die Gesamtkosten läßt auf 790 000 M. veranschlagt.

Die Abgeordnetenkammer des preussischen Abgeordnetenhauses beendete die erste Lesung des Beamtengehaltengesetzesentwurfes. Der Rest der Positionen wurde nach der Regierungsvorlage angenommen.

Im Abgeordnetenhaus hat die konservative Partei einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Besserstellung der Weislingen bewirkt.

**Zum Aufstand auf Kreta.**

Auf Kreta ist Krieg ausgebrochen. Die Truppen des Obersten Vassos haben das Fort Vafolis genommen. Dasselbe wurde von den Türken tapfer verteidigt, so daß sich um den Besitz desselben ein heißer Kampf entspann. Elf griechische Soldaten sind gefallen, ein Lieutenant wurde schwer verwundet. Von den Türken sind etwa 100 Mann getödtet oder verwundet worden, 250 wurden gefangen genommen.

Die nationale Liga in Athen hat an den König und den Ministerrath ein Schreiben gerichtet, in dem erklärt wird, wenn Europa die vollendete Thatsache der Vereinigung Kretas mit Griechenland umhören sollte, die Liga mit den ihr zu Gebote stehenden umfangreichen Nachtmitteln eine allgemeine Erhebung des Griechenthums zu Vertheidigung der Existenzberechtigung ins Leben rufen würde.

Die übrigen thatsächlichen Meldungen über die Vorgänge auf und um Kreta sind nicht gerade sehr langweilig. Die viel gerühmte Einigkeit der Mächte hat sich nicht so stark erweisen bezüglich der griechischen Präntionen das einzig Richtige zu thun, was eine wirksame Abhilfe schaffen konnte und den von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Plan einer Blockade Griechenlands ins Werk zu setzen, trotzdem Griechen und hierdurch ohne Blutvergießen zu der erforderlichen Nachgiebigkeit gezwungen worden wäre. Der Ablehnung dieses Vorschlags seitens Englands haben sich Rußland und Oesterreich-Ungarn angeschlossen, so daß derselbe als definitiv gescheitert angesehen werden muß. Man sinnt nun auf neue Mittel, wie man Griechenland bekommen könnte. Ein englischer Panzer verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia“, welcher Munition, Lebensmittel und Freiwillige landen wollte, bei Kreta anzulegen. Den bereits vor Tagen gelandeten Truppen Griechenlands bereitet man dagegen anscheinend keine Schwierigkeiten, um so weniger als sich dieselben unter der strammen Fucht des Obersten Vassos anscheinend aller Ausschreitungen enthalten. An der thessalischen Grenze wurde die Ruhe gleichfalls bisher nicht gestört, wobei auf das Wort „bis her“ allerdings der stärkste Nachdruck zu legen ist. Denn daß es hier zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen Griechen und Türken kommen wird, kann man heute schon als sicher bezeichnen. Die anscheinende Unvermeidlichkeit eines Landkrieges veranlaßt dann auch die Pforte sowie die attische Regierung zu fortgeschrittenen Rüstungen, die wegen der bestehenden Geldknappheit zwar nicht gerade als auf der Höhe der Zeit stehende anzusehen sind, aber immerhin zu einem ganz gehörigen Blutbade ausreichen dürften. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die militärischen Vorbereitungen der Pforte in Macedonien. Prinz Nikolaus von Griechenland ist mit einer bewaffneten Macht von 10 Feldgeschützen in Vols in

Thessalien eingetroffen. Auch die benachbarten abhängigen Staaten beginnen zu rüsten, so z. B. Serbien alle Maßregeln für die Kriegsbereitschaft. Auch Rumänien verlangte außerordentlichen Meereskredit von beträchtlicher Höhe. Das griechische Nationalcomitee hat dem Georg versprochen, sich jeder aufrührerischen Bewegung in Macedonien zu enthalten; das will nicht viel besagen.

Aus Konstantinopel verlautet, daß der Sultan aus Sorge vor der Ramaganfahrt, bei welcher ein Attentat auf sein Leben befürchtet, von politischen Maßnahmen vor dem nichts haben wollen; nachdem die Fahrt, die beinahe zum Scheitern gemacht wurde, indessen ohne Unfall verlaufen und der Sultan seine persönliche Position nun wieder auf ein Jahr gesichert weiß, ist ein großer Schwung eingetreten. Der Sultan hat den Befehl erlassen, daß sofort 4 Panzerschiffe und Torpedoboote auf Kriegsfuß gebracht werden. Trotzdem glaubt König Georg von Griechenland, augenblicklich auf den Schutz benachbarter Mächte vertrauend, daß ein Krieg werde vermieden können; er telegraphirte an den Großfürsten Michaelowitsch von Rußland: „Meine Zuversicht daß Kreta ohne weiteres Blutvergießen werde regelt werden können.“

Von der Haltung Kaiser Wilhelms in internationalen Angelegenheiten ist man in Konstantinopel enttäuscht; die hohe Pforte erklärte, dem Kaiser allein sei eine für die Türkei ehrenvolle friedliche Lösung zu verfallen.

Durch die neuerlichen Kämpfe auf Kreta ist orientalische Frage in ein neues Stadium eingetreten, der Krieg zwischen Griechenland und der Türkei ist damit begonnen, ohne daß förmliche Kriegserklärung ergangen wäre. Die Pforte kann sich die Niederwerfung und Gefangenahme von hunderten türkischer Soldaten durch den griechischen Regierung entzünden und mit weitungen versehen Oberst Vassos nicht gefallen lassen. Der Büffel ist gefallen und der Krieg a-wendbar. Die Unentschiedenheit der Mächte trägt an diesem blutigen Ausgang erheblichen, ja den Haupttheil der Schuld. Wäre man den Vorschlägen der deutschen Regierung gefolgt und hätte Kreta ungesäumt blockirt, so hätte die Griechen gezwungen worden, ihre großmächtigen Geheime aufzugeben, da zögerte aber England und da trügen die andern Bedenken. Da es noch gelingen wird, den entbrannten Krieg auf Balkan zu beschränken, das ist vor der Hand eine unlösliche Frage.

**Provinz und Umgegend.**

† Freyburg, 19. Februar. Auf schreckliche Weise verunglückte gestern der beim Fuhrwerksbesitzer Busch in Balgstedt bedienstete Geschirrführer aus Laucha, indem er beim Steinesfahren vom Wege ins Grotte zu Falle kam und überfahren wurde. Neben anderen sehr schweren Verletzungen trug der bellagenerthe Mann einen durch Schlüsselknochens der linken Schulter davon und rechte Bein wurde ihm aus der Kugel gerissen.

† Weissenberg, 20. Februar. Mitten in Ausübung seines Handwerks begriffen, ist einer der berichtigsten Wildddiebe des hiesigen Reviers, gewisser Böhmer aus Weicha, von Jagdberechtigter ertrapt und zur Haft gebracht worden.

† Gera, 20. Februar. Aus einer ganz Urursache entstand gestern Abend in der Weberstraße Nagel u. Horbach in Neudöbischwitz im Weichseln zwei Arbeiter ein Wortstreit, der, es von anderen Leuten verhindert werden konnte in grobe Thätlichkeiten ausartete. Mit der Weichseln schlug der eine, ein bereits vorbestrafter Mann, seinen Gegner mehrmals auf den Kopf, so daß der Mann bestunntungslos wurde. Der Verbeirgerusene Arzt ordnete die Ueberführung des Verletzten in das städtische Krankenhaus an, wo er mittels Krankenwagens gebracht wurde. Verletzte ist aus Ronneburg. Es wird sich um aus sechs Köpfen bestehende Familie über das Verbleiben des Vaters recht gewundert haben. Es gelang es dem Thäter, sich aus dem Staube zu machen, ehe er verhaftet werden konnte.



### Bekanntmachung.

**Stadt- Fernsprecheinrichtung in Merseburg.**  
 Mit dem 1. April beginnt ein neuer Bauabschnitt in der Erweiterung der Stadtfernsprecheinrichtung in Merseburg. **Fernsprech-Anschlüsse**, welche im Laufe des nächsten Bauabschnitts ausgeführt werden sollen, sind bis Ende Februar entweder bei der Kaiserlichen Ober-Postdirektion hiersebst oder bei dem Kaiserlichen Postamte in Merseburg anzumelden. [558]  
 Die Anmeldeformulare können von dieser Behörde kostenfrei bezogen werden.  
 Halle (Saale), 3. Februar 1897.  
 Der Kaiserl. Ober-Postdir.ektor. Bestat.

### Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt befinden sich **amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen u. s. w.:** 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gotthardtsstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Wirth, Breitestraße 9 u. 3. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9. Außerdem führt das **Postpersonal** zum Verkauf von Postwertzeichen einen beschränkten Vorrath mit sich.

**Verkaufsstellen für Beitragsmarken der Invaliditäts- und Alters-Versicherung-Anstalt Sachsen-Anhalt** befinden sich: 1. beim Kaufmann Herrn Brendel (Gebr. Schwarz), Gotthardtsstraße 45; 2. beim Kaufmann Herrn Drimann, Schmalestraße 9; 3. beim Kaufmann Herrn Welzel, Domplatz 10; 4. beim Kaufmann Herrn Kundt, Unteraltensburg 20, und 5. beim Restaurateur Herrn Krause, Steinstraße 9.  
 Beide Arten von Verkaufsstellen werden dem Publikum zur eigenen Bequemlichkeit und **ausgiebigen** Benutzung besonders empfohlen.  
 Merseburg, den 1. Febr. 1896.  
**Kaiserliches Postamt.**  
 3857] Pattermann.

**1000000 Mk.**  
 so gut wie **unkündbare**  
**Institutsgelder**  
 à 3 1/2 % [764]  
 auf **Acker** anzuleihen durch  
**Ernst Haassengier & Co.,**  
 Bankgeschäft, Halle a. S.

**Pension** finden Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, bei besser Kost und sorgfamer Erziehung. Näheres durch die Herren Kaufleute **Peckolt und Fritsch.** [387]

**Töchterpensionat**  
 Halle a. S., Domplatz 9, I.  
 Allseitige Ausbildung im **Haus- halt, Schneidern, Buchführung, gesellschaftlichen Umgangsformen** u. c. Beste Empföhl. Näh. Preis. [593]

**Futtermittel. Mais** M. 4.50.  
**Weizenfutter** mehl, 24-28% M. 4.25,  
 Weizenf. grobe L. 4.25, Baum-  
 wolleinfaltmehl, 58-62% M. 5.60, Erd-  
 unzf. 50 kg. M. 2.— Nur  
 Waggonweise. [736]  
**Fricke & Co., Hamburg**



**Donners- tag, d. 25. Febr. cr.**  
 steht wieder ein gr. **Transport 1. Classe** dänischer u. belgischer Arbeits-**pferde**, sowie eine **Auswahl eleganter solider Mecklen- burger und Holsteiner Wagenpferde** bei mir zum Verkauf.

**A. Scheyer,**  
 758] **Weissenfels a. S.**  
 kauft **Sauschwine** ver- [804]  
**Emil Seidike, Grumpa.**

6-8 Paar **Gaustauben** hat zu verkaufen [728]  
**Böhme, Bäckermstr., Lügendorf**

**Haben Sie Kinder lieb?**  
 dann bestellen Sie, bitte, eine Probe-Nummer und abonnieren Sie auf:  
**Gesunde Kinder!**  
 Zeitschrift für kindliche Gesundheits- u. Krankenpflege.  
 Redacteur: Dr. med. H. Moerer.  
 Alle 14 Tage eine Nummer.  
 Probe-Nummer gratis.  
 Quartalspreis nur 75 Pfg. einschliesslich freier Zustellung.  
 Man abonnirt unter Einsendung von 75 Pfg. bei den Buchhändlern, oder bei der Post, oder bei den Verlegern:  
**Breer & Thiemann**  
 2462] in Hamm (Westf.).

**! Lucia - Accord - Zither !**  
 von Jederm. ohne Musikkenntniss sofort spielbar: 6 Manuale, 25 Saiten, voller schöner Ton, schwarz polirt mit feinen Verzierungen, mit sämmtl. Zubehör u. 3 Notenheften, auf ca. 60 Stücke cat., auf nur **M. 11,50** incl. Kiste gegen Nachnahme. [216]  
 Richard Kog, Musikm., Duisburg a. Rh.

Bei den uns von **auswärts**   
 zugehenden kleinen Privat-Anzeigen bitten wir den Beitrag Porto-  
 espannig halber gleich in **Briefmarken**  
 beizufügen, andernfalls wir denselben per **Postnachnahme**   
 einziehen, wodurch erheblich mehr Kosten entstehen. Die Zeile mit ca. 10 kleinen Silben kostet für Inserate aus dem Kreise nur **10 Pfg.**  
 Wir bitten unsere geschätzten Inserenten um gütige Beachtung obiger Bitte.  
 Merseburger  
 Kreisblatt-Expedition.

## Achtung!

Empfehle mich allen hochgeehrten Herrschaften von Merseburg u. Umgegend als **Landschaftsgärtner** zum **Neuanlegen** sowie **Instandsetzen** der Gärten **Bäume, Sträucher, Rosen, hochstämmige** und niedrige, **pflanzen und schneiden**, sowie **alle vorkommenden Gartenarbeiten** werden bei billigster Preisstellung nach Uebereinkunft prompt u. geschmackvoll ausgeführt von  
**Bruno Hoffmann,**  
 Gärtner, Hätersstraße Nr. 7. [620]

Eigenbau. **Ahr-Rothweine.** Eigene Kelterung.  
 Mosel. **strenge naturreine Rheingauweine** beziehen die bedeutendsten Gaum- und Kranken-Anstalten von **Joseph Brogaitter & Co.**  
 Weinbergbesitzer, Ahrweiler (Rheinland) Nr. 23  
 Preislisten und Proben gratis und franco! [438]

## Brautkissen

in jeder Preislage  
**Theodor Lübr Nachf.,**  
 762] Halle a. S., Leipzigerstrasse 26.

**Inserate** und **Abonnements**  
 für das **„Merseburger Kreisblatt“**  
 werden jederzeit angenommen von  
 Herrn **Gustav Lots Nachf., Burgstr. 4**  
 Herrn **K. Brendel (Fa. Gebr. Schwarz), Gotthardtsstr. 45,**  
 der Expedition, **Altensburger Schulplatz 5.**

**Herberge zur Heimath,**  
 Hätersstr. 12a sind noch **Wohn- und Schlafräume** an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige Handwerks-  
 gebülten, Arbeiter u. s. w. zu vermieten. Preis pro Woche von 1.40 Mark an; Frühkaffee mit Zubrod pro Portion von 10 Pfg. an; volle Verpflegung nach Vereinbarung. Gute, fräftige Mittag- und Abendkost wird auch an außer der Herberge Wohnende zu billigem Preise verabreicht.

Eine an Ordnung gewöhnte [730]  
**Dresdnerfamilie** sucht zum 1. April **Lütkendorf**, in Lügendorf.

Einen **Schmiedegesellen** sucht sofort **Karl Koch**  
 726] in Veandorf bei Merseburg.

Ein zuverlässiger verh. **Kuhfütterer** findet vom 1. April Stellung in der [802]  
**Feruchswirtschaft, Lauchhäd.**

**1 Pferdeknecht u. 2 Ochsenknechte** sucht zum 1. März [803]  
**P. Vogel, Neumarf.**

**Wohnungen,**  
 1. des Herrn **Banquier M. Schulze**,  
 2. des Herrn **Steuerrath M. Simon**,  
 wegen Vererbung, beide mit Garten; sind zu vermieten, ev. sofort zu beziehen.  
**Weissenfelsstr. 2.**  
 Eine **Baustelle** an belebter Straße in **Röhlschan** ist zu verkaufen [729]  
**A. Leuschner.**

Ein **Lehrling** kann sofort oder Ostern in die Lehre treten bei [725]  
**H. Wissing, Bäckermstr. in Schkeuditz.**

Einen **Lehrling** sucht [801]  
**Friedrich Krause, Schmiedemstr. Lauchhäd.**

Einen **Lehrling** sucht [711]  
**Stellmachermeister Köpf, Schandendorf.**

Formulare:

Antrag

auf Zurückstellung vom Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse und vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

Dommerich's

Anker-Cichorien vorzüglich in Tafeln ist praktisch Anker-Cichorien in Büchsen ist sparsam Anker-Cichorien löslich in Büchsen ist ergiebig Anker-Cichorien in Packeten ist mildbitter Anker-Cichorien schmackhaft in Packeten ist angenehm Anker-Cichorien bekömmlich nahrhaft

ist überall käuflich

Trockenschnitzel für prompten und späteren Lieferung... Wilhelm Thormeyer, Götzen in Anhalt.

CACAO-VERO... HARTWIG & VOGEL Dresden

Zu haben... National-Arboretum

Heute Nachmittag erlöste ein sanfter Tod nach langem, schmerzlichem Leiden meine innigste geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Henriette Rossberg geb. Geller.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen. Oswald Rossberg.

Merseburg, den 20. Februar 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Verlange Stollwerck'sche CHOCOLADE. Illustration of a woman with a tray of chocolates.

Geldschranke. J. C. Petzold, Magdeburg empfiehlt seine Fabrikate... Preise außerordentlich billig.

Klauenöl, präpariert für Nähmaschinen u. Fabriker aus der Knochenölsäbel von H. Möbius & Sohn, Hannover.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- u. Sexual-System...

Ein Mädchen fürs Vieh, sucht am 1. April A. Gorre, Lauchstädt.

Bauern-Verein

Merseburg u. Umgegend. Den geehrten Mitgliedern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß die Landwirtschaftskammer abermals Impfstoff gegen Schweineerkrankung unentgeltlich abgibt...

Kaufmännischer Verein zu Magdeburg. Abteilung für Stellenvermittlung. Geschäftsstelle: Berlinerstr. 30/31.

hausgeschlachtene Würstchen. Dienstag, Bielig, Lindenstraße 12.

Abreiß-Kalender für 1897! prachtvollste Ausstattung in vier verschiedenen Dessins. Kleiner Nest. Kreisblatt-Expedition.

Verloren. Sonntag Nachmittag von der Galleischen Straße nach dem Dom eine Lognette von Goldpat. Abzugeben gegen Belohnung, Galleische Straße 12 II Et.

Brauner Jagdhund. Brauner Jagdhund, der gelaufen. Gegen Erstattung der verursachten Kosten abzuholen im Gute Nr. 1 in Klingersdorf.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich, meiner werthen Kundenschaft, sowie einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend ergebens anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage meinen langjährigen treuen Freund

Herrn Albert Queck

vom Hause Carl Aug. Becker in Leipzig

als Theilhaber in mein Geschäft aufgenommen habe. Die bisherige Firma bleibt bestehen und wird nach den bewährten Grundfäden des Geschäfts weitergeführt. Umfangreiche Verbesserungen und Vergrößerungen in allen Abtheilungen des Geschäfts sind für die kommende Saison vorgezeichnet.

Indem ich für das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen bestens danke, bitte ich solches der Firma auch fernerhin erhalten zu wollen und zeichne

Mit Hochachtung und Ergebenheit

Otto Dobkowitz.



(Nachdruck verboten.)

Die letzten Somburger.

Erzählung aus dem Jahre 1409 von M. Petri.

(4. Fortsetzung)

Darin thust Du wohl meinem Vater Unrecht, erwiderte Heinrich, der allmählich warm zu werden begann. Er hatte sich erhoben und stand ebenso kräftig und heherrschaftsvoll wie der andere. „Doch wozu suchst Du Streit, Hermann? Sind wir nicht Genossen von Jugend auf, und die Zeit ist nicht mehr ferne, daß wir Beide, Du und ich, Herren sein werden, die nächsten Nachbarn, und ich denke, wir werden gemeinsam die Rechte des zwischen unsrem Gebieten liegenden Klosters beschirmen, daß die Wissenschaften darin eine Stätte besalten. Du weißt sehr wohl, daß ich Dir niemals meine Macht fühlbar machen werde, wenn ich auch trotz meiner Liebe zur Wissenschaft kein-n Uebergriß in mein Gebiet und meine Rechte dulde!“

In seiner Gestalt lag die Bestätigung seiner Worte. Seine Hand schloß sich so machtvoll um die Schriftrolle, die er dem Gelehrten abgenommen hatte, sein Haupt richtete sich höher, und sein Herrscherauge blickte so energisch und fest, wenn auch ohne jeglichen Groll, daß der andere fühlte, wie wahr er gesprochen hatte.

Das gerade zeigte ihn zu erneutem Widerspruch, und abermals drängten sich bittere Worte auf seine Lippen; da hob sich eine weiche Hand in seine Stärke, und eine sanfte Stimme sprach bittend: „Hermann, komm, laß uns ein Weilschen zusammen wandern. Ich habe auch keine Lust zu den Schritten, wir wollen Heinrich und Bruder Masco allein dabei lassen!“

Langsam neigte sich das Haupt zur lieblich Winkenden; ein glückliches Lächeln veränderte das Gesicht, die große Hand hob sich über den blonden Scheitel fahrend, sprach Hermann vollständig bestigt: „Ja wohl, wir wollen gehen; auf Wiedersehen nachher, Heinrich!“ Und Hand in Hand verschwanden sie zwischen den Bäumen.

Mit höchstem Erstaunen folgte Bruder Masco den Beiden mit seinen Blicken. In seiner Seele dümmerte eine Ahnung von dem, was um ihn her sich vorbereitete, und seine für gewöhnlich nur von Gelehrsamkeit erfüllten Gedanken wandten sich plötzlich auf die Dinge dieser Welt. Indem er Lutzgardis nachblickte, erkannte er, daß aus dem Mund, aus der Augenblicksperle, eine edle, liebevolle Frauengestalt geworden war, wohl geeignet, Liebe zu fordern und zu gewähren. Zum ersten Male fühlte er deutlich, daß es etwas Köstliches, Begehrenswertes gab, das für ihn stets unerreichbar bleiben mußte; und ein Gefühl von Weid kam in seine Seele. Aber im nächsten Augenblick schon schante er sich dieser Regung, und als Heinrich sich mit der Bitte um Fortsetzung der und rbrochenen Vorlesung zu ihm wandte, griff er hastig und tief erröthend zu den Blättern und vergaß bald über dem Interesse für das Geschriebene alles andere um ihn her.

5. Die Liebe.

Der Tag neigte sich dem Abend zu, und schräg fielen die Strahlen der Sonne und umsäumten die Gipfel der Bäume mit Purpur; nur hier und da fanden sie ein offenes Plätzchen zwischen Zweigen und Blättern und schickten ein kurzes Leuchten hindurch auf die dunkelnde Wiese, die auf einer lichten Stelle des Waldes sich breitete. Ein köstlicher Wohlgeruch füllte die Luft, gemischt von dem Duft der Bäume, dem Moos des Waldes und den krautigen, in bunter Farbenpracht blühenden Kräutern der Wiese. Kein Windhauch bewegte die Blätter, tiefe Stille und Einsamkeit war ringsumher, nur hier und da unterbrochen von der Stimme eines Vogels oder von dem Knarren der Zweige, wenn ein Wild beständig heraustrat an den Rand des Waldes, um zu lauschen, ob der Platz nun frei sei. Aber es zog sich eben so beständig wieder zurück, denn immer noch saßen die beiden Menschen dort am Abhang, nun schon seit einer Stunde.

Hermann und Lutzgardis hatten sich viel zu sagen und dennoch schwiegen sie oft, und nur ihre Augen

sprachen von Liebe und Glück. Er hielt die zarte Hand gefangen in der seinen und strich mit Entzücken über den blonden Scheitel. Die finstere Starrheit der Bäume war gänzlich verschwunden, und nur hingebende Liebe sprach aus den bebenden Augen.

Lutzgardis saß unbeweglich und hielt die Wimpern in holder Verschämtheit gesenkt, nur zuweilen blickte sie in das ihr zugewandte Antlitz.

Nun aber zog Hermann die Geliebte näher zu sich heran, und ihren Kopf an seiner Brust bergend, sprach er zärtlich: „Wenn dein Vater von seiner Reife zurück ist, werde ich vor ihn treten, die Hand seiner Tochter zu fordern! Wird mein Lieb mir gern auf den Eberstein folgen, meine düstere Heimath mit ihrem Hauser zu erschellen?“

„Wohin Du willst, werde ich folgen! Dein starker Arm kann mich überall führen und schützen, Du mein Geliebter!“ antwortete sie ohne Zögern. „Wohin ist Dein Vater geritten? Wann wird er zurück sein?“

„Ich weiß es nicht. Der Vater bindet sich niemals an Tage und Stunden, aber ich höre ihn reden von einem Besuch auf dem Lauenstein, beim Grafen von Spiegelberg. Vielleicht gefüllt es ihm dort auf beim alten Freunde und er bleibt länger fort!“

„Nun, einmal muß er doch zurückkommen, und dann bringe ich meine Bitte an. Laß mich nur noch einmal hören, ob Du mich lieb hast, nach allem andern frage ich nichts!“

„Du weißt, Hermann, daß ich Dich liebe!“ Lutzgardis schmiegte sich fester in seinen Arm. Sie war so glücklich über die Worte der Liebe aus dem Munde des starken Mannes und lag mit Entzücken die Weichheit der oft so strengen Lippen. Er ersahnte ihr ein anderer, als der vor kurzem mit Heinrich geredet, und im Gedanken daran fragte sie neckend: „Glaubst Du wohl, daß ich mich vorhin betraue vor Dir fürchtete, als Du so höflich zu Heinrich sprichst? Wehhalb großst Du ihn?“

„Ich grolle ihm nicht. Er ist Dein Bruder, und ich habe nichts gegen ihn!“

„Aber schon oft sah ich in Deinen Augen einen finstern, drohenden Blick. Willst Du mir nicht sagen, was Dir den Frieden trübt und Dich ernst und streng macht?“

Die volle Liebe des Weibes, welche auch ihr Theil begehrt von dem Kummer des Mannes, sprach aus Lutzgardis. Hermann aber hatte daß nicht Licht; langsam zog der finstere Schatten über seine Buge, er ließ die Geliebte aus seinen Armen und lehnte sich zurück auf den Rasen.

„Ich soll dir sagen, was mir den Frieden trübt, und weiß es doch selbst kaum, woher die bösen und ärgerlichen Gedanken kommen; die mich quälen und mich ruhelos machen. Glaub' es mir, Geliebte, ich möchte sie oft von mir abweisen, aber sie lassen mich nicht, sie verbittern mein Leben. Freude und Frieden haben meine Jugend nicht geküßt, deshalb sind sie auch nicht in meinem Sinn!“

„Armer Hermann,“ sprach Lutzgardis, die tiefe Trauer seiner Worte trieb ihr Thränen ins Auge. „Armer Hermann! Ich bin gewiß, du siehst zu schwarz und hast es nur nicht verstanden, die Blümlen der Freude zu pflücken, die ja doch unser Vater im Himmel an jedes Menschen Wege wachsen läßt.“

Er antwortete unbewegt: „Daß Du Dir den Glauben nicht nimmst, Du bist fromm und rein. Ich habe nichts von Wälden der himmlischen Mächte gespürt und kenne sie nicht!“ Er schweig eine Weile und fuhr dann, aus seinen frühesten Erinnerungen schöpfend fort: „Vielleicht wäre es anders gewesen, wenn meine fromme Mutter am Leben geblieben wäre. Jumeilen scheint es mir, als sähe ich ihr gutes, sanftes Gesicht neben meinem Lager, wie sie den kleinen Knaben lehrte, die Hände zu falten und vor dem Bilde der Jungfrau ein Kreuz zu schlagen. Auch weiß ich, daß es mir keine Freude machte, ungehorsam zu sein, weil mir ihr betrübtes Gesicht nachher zu Herzen ging. Dann kam die Stiefmutter. Sie war hart und streng und schlug den Knaben, wenn er ihr zu nahe kam und sie mit kindlichen Anliegen plagte. So wurde ich schon und that heimlich Unerlautes, mich für den Zwang zu entschuldigen. Ich trieb mich bei

den Dienern und Knechten umher, und mein Ohr gewöhnte sich an häßliche Reden. Da wuchs der kleine Bruder heran!“ Hermann unterbrach sich. Er wandte sein Antlitz der Geliebten wieder zu und Lutzgardis sah mit Staunen den Ausdruck größter Bärtlichkeit und hörte die mit tiefem Gefühl gesprochenen Worte: „Ich hatte ihn sehr lieb, den armen, schwächlichen Kleinen. Ich habe ihn geküßt und beschützt, kein Verg war mir zu steil, kein Baum zu hoch, ihm Lümen und Früchte zu holen. Er hing an meinem Arm, und ich trug ihn durch den Wald, wohin sein Herz begehrt. Da war ich zuweilen glücklich und froh mit ihm, aber die Zeit verging schnell. Die Mutter sah schein zu unserer Freundschaft. Sie wurde noch kälter und liebloser gegen mich, denn es war ihr ein Aerges, daß die Freundschaft mir zufallen mußte und nicht ihrem stärklichen Knaben. Als er heranwuchs, merkte er bald, wie ich gescholten wurde, und wenn ich dann heftig und zornig aufbraute, so glaubte er den Reden der Mutter, daß ich ein böser, wilder Bursche sei. Mit unserer Freundschaft war es vorbei. Er fürchtete sich vor meinen schwarzen Augen und flüchtete zur Mutter, die ihn immer mehr vor mir abzog. So war ich wieder allein mit den bösen Gedanken!“

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

† Erfurt, 21. Februar. Bei einem Zusammenstoße hier selbst wurde ein Rangierer getödtet.

† Magdeburg, 21. Februar. Ein Hafenerbeiter streift in hieselbst ausgebrochen wegen Forderung höherer Löhne. Große Zudervorräthe warten auf Eröffnung der Schifffahrt.

† Gorbitz, 20. Februar. Unser erst kürzlich neuverbautes Schulgebäude zeigt Senkungen, welche sich durch Risse in den Wänden kenntlich machen. Die Risse wurden mit Papier überlebt, um ein Fortschreiten der Senkung zu konstatiren. Tags darauf war das Papier durchgerissen. Es ist anzunehmen, daß unter dem Hause weggetriebene Stollen des Löbtauer Wasserwerks die Calamität verursachen.

Stadt und Umgegend.

(Beiträge für den localen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 22. Februar 1897.

(\*) Die Saale ist im Laufe des gestrigen Tages so stark gestiegen, das sie vollflutrig geworden ist. Ihr Wasser hat durch die Zuflüsse der stark angeschwollenen Bäche eine schmutziggelbe Färbung erhalten.

— Grün ist die Farbe der kommenden Frühjahrsmode. In den Schaufenstern unserer Konfektionsgeschäfte kann man sich bereits davon überzeugen. Die zahlreichen Abmasuren gerade dieses Farbentones treten lebhaft in die Erscheinung und wegen der Eigenart der Nuance erwartet man in den beteiligten Kreisen ein gutes Geschäft.

—n. Am Sonntag Abend veranstalteten die beiden kirchl. Vereine des Neumarkts im „Augarten“ eine wohlgelungene Melanchthonfeier, die einen erhabenden und würdigen Verlauf nahm. Nach dem gemeinsamen Gesange von „König Jesu, freite, siege“, nahm der Vorstehende, Herr Pastor Leuget, das Wort, um in trefflicher Rede die Verdienste Melanchthons hervorzuheben und seine Arbeitsamkeit, Friedfertigkeit zu preisen. Hierauf wurde seitens des kirchl. Männergesangsvereins die kindliche Motette „Preis und Anbetung sei unserm Gott“ zum Vortrag gebracht, an welche sich die Aufführung von drei eintaktigen Festspielen von Eckardt: „Junfer Jörg im Schwarzen Bären zu Jena“, „Der Grammatikus“ und „Eine Visitation“ angeschlossen. Die drei Stücke stehen in gewissem innern Zusammenhang und schildern die auf geistigem Gebiete fur; vor Beginn der Reformation herrschende Misere, gleichzeitig gaben dieselben ein Bild vom dem Entwicklungsgange Melanchthons. Was die Darsteller anbetrifft, so gaben dieselben sich alle Mühe, um ihren Rollen gerecht zu werden und trugen besonders

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Herr und Frau Selle (Georg Schwarzger und Frau Barbara) durch ihr natürliches Spiel dazu bei, daß mit voller Aufmerksamkeit den Darbietungen gefolgt wurde. Den Schluß des Abends bildete der gemeinsame Gesang von „Herr Jesu, hilf, Dein Kirch' erhalt“.

Am vergangenen Mittwoch Nachmittag fand im „Lidoli“ hierseits eine Versammlung des landwirtschaftlichen Kreisvereins für Merseburg und Umgegend unter Vorsitz des Herrn Grafen Hohenth al-Blkau statt. Nach Eröffnung derselben und dem Verlesen des Protokolls der letzten vorigen Versammlung empfahl Herr Rittergutsbesitzer Fuß einen Cadaver-Einloch-Apparat, welcher bereits mit vielem Erfolg in verschiedenen Städten eingeführt worden ist. Von Seiten des Herrn Vorsitzenden wurde der Versammlung mitgeteilt, daß Herr von Helldorff-Zingst leider verhindert sei, den angekündigten Vortrag zu halten, ferner kam derselbe auf die tatlosen Angriffe zu sprechen, welche Herr von Wendel-Steinfels in der bekannten Halle'schen Kornhaus-Angelegenheit hat erdulden müssen, und schlug vor, an genannten Herrn ein Schreiben zu senden, in welchem demselben das Bedauern des Kreisvereins wegen dieser Vorkommnisse ausgesprochen werden soll.

Alsdann wurde Herr Dr. Deißmann von hier das Wort zu dem Thema „Rationelle Kalkdüngung unter Berücksichtigung der neueren Forschungsergebnisse“ erteilt und führte derselbe etwa Folgendes aus: Schon in alten Zeiten kannte man Kalk als Düngungsmittel und auch heute hat derselbe seine Berechtigung, aber nur bei rationeller Bodenbehandlung; es ist vor Allem wichtig, daß der Kalk den anderen Düngemitteln in entsprechendem Quantum zugefugt wird. Beim Getreide befördert er die Palmbildung, Lupinen bedürfen jedoch keiner Kalkdüngung, ebenso muß dies bei Zuckerrüben mit Maß geschehen. Was die Ausföhrung der Kalkdüngung betrifft, so ist saurer Boden am meisten dafür geeignet; die rechte Brauchart ist besitz je pulverisierter Kalk, dagegen muß Gaskalk sehr vorsichtig angewendet werden. Auf die vielen reklameartigen Anpreisungen von Kalkdüngemitteln soll man nichts geben, da dies oftmals nur Schwindel ist und nannte Redner auch eine Firma in Erfurt, gegen die sich Professor Maerder in einer landwirtschaftlichen Zeitschrift sehr scharf ausgesprochen haben soll.

Nachdem der Vorsitzende dem Redner für seine interessanten Ausführungen den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, entspann sich über das Gehörte eine lebhaft e Diskussion. Zum Schluß hielt Herr Regel von hier einen Vortrag über das „Acetylen-gaslicht“ welcher reges Interesse bei der Versammlung erweckte.

Von einem Pferde, das er geneckt, vor den Leib geschlagen, wurde am Sonnabend in der Breitestraße ein Schulknaab. Ob der Schlag ernsthafte Folgen nach sich ziehen wird, konnten wir nicht erfahren.

Einer unserer Zeitungsboten wurde am Sonnabend in der Meißnerstraße am Abend von einem großen Hunde ins Bein gebissen. Zum Glück ist die Wunde nicht gefährlich.

Efter und Suppe sind wegen des Thauwetters der letzten Tage erheblich gestiegen und bei Burgliebenau über das Ufer getreten, so daß die Wiesen weithin unter Wasser stehen. Auch die Verbindungsstraße nach Merseburg, der sogenannte Fährdamm, ist an einzelnen Stellen vom Hochwasser überflutet; der Verkehr ist infolgedessen unterbrochen und führt jetzt über Annendorf; auch die Holzhaue in den königlichen Wäldungen, die mit dem Fällen von Nupholskämmen beschäftigt waren, mußten wegen der Ueberschwemmung ihre Arbeit einstellen.

Das Wahlrecht und die Grammatik. Aus dem „Wiener Montagblatt“ mitgeteilt: In einer merkwürdigen Entscheidung hat die Frage über das Wahlrecht des weiblichen Geschlechts in einem oberösterreichischen Landgemeindefrathe geführt. Dort haben mehrere Vereine Beschlüsse gefaßt, die Wahlrechte in einem oberösterreichischen Landgemeindefrathe zu verweigern. Dies wurde nun dem Vorstandsverein, dem Konsumverein zu Gunsten, der oberösterreichischen Sparkasse, dem weitauß bedeutendsten Vereine, ab-

verweigert. Von der Verfügung verblüfft, erkundigte man sich nach den Gründen und hörte von der herabseiner Autorität: „Das Gesetz gewährt dem männlichen Geschlechte das Wahlrecht, dem weiblichen nicht. Der Vorstandsverein, der Konsumverein haben also das Wahlrecht, die Sparkasse nicht.“

(Zum zweiten Male aus der Unternehmungshaft entlassen) wurde die Bahwärterwitwe Marie Selch aus Königs-Buxtehause, die im Verbaute stand, in der Nacht zum 12. Mai v. J. ihren Ehemann ermordet zu haben. Die Voruntersuchung wurde Anfangs in Wasterhausen geführt und ergab so wenig Befriedigendes, daß die Frau auf der Haft entlassen wurde. Kürzlich wurde sie von Neuem verhaftet, aus Mache ihren Mann im Bett erschossen zu haben, weshalb sie wiederum verhaftet und vor vierzehn Tagen in das Berliner Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde. Die erneuten Vernehmungen vor dem Untersuchungsrichter blieben ebenfalls erfolglos.

(14 Verlegene verunglückt.) Auf „Kersten-Centrumsgrube“ bei Deuthen verunglückten die der Einfahrt infolge einer Ungeschicklichkeit des Maschinenisten 14 Verlegene schwer.

(Uebertretung Einbrecher) Die Hamburger Polizei überforderte Nacht bei einem neuen Einbruch die lange gesuchten Einbrecher. Der eine ergriffene Verbrecher erschöpfte sich, ein anderer entwich, trotz seiner Verbannung. In den bereits entwendten Werthesen Beiträgen wurden alle bei den bisherigen acht größeren Einbrüchen erbeuteten Werthesen, aufgeschlitzte Geldbeutel, deren Wert nach Tausenden zählt, vorgefunden.

(Ein Erbeben) fand in Bozen und Umgegend statt.

(Vermuthlich abgereist.) Der Deutsch-evangelische Verein in Amsterdam hatte in der „Deutschen Wochenschrift“ in den Niederlanden“ eine Annonce betrefse einer Melanchthonfeier veröffentlicht. Die in der Expedition mit der Berechnung der Belegemplare betraute Persönlichkeit muß nun entweder im Deutschen oder in der Kirchengeschichte, vielleicht auch in beiden, nicht besonders bewandert gewesen sein. Sie adressirte das Blatt an Herrn Philipp Melanchthon „Hier“. Die Post konnte den Adressaten aber beim besten Willen in Amsterdam nicht auffinden, was das Kreuzbrot zum Juridicum der Aufschrift „Vermuthlich abgereist.“

(Lavinienruhr.) Auf der Alpe Dofa Decime in der Bufawina ging eine circa acht Hektar umfassende Schneelawine nieder und verschüttete ein ganzes Bauerngehöft. Zwei Menschen und viel Vieh wurden bedrückt.

Theater und Musik.

Halle'sches Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: (im Abonnement.) Die Weiserfinger von Nürnberg.

Leipziger Stadttheater. (Spielplan.) Dienstag: Der Theater. Aida. — Altes Theater. Die verurtheilte Glocke.

Kunst und Wissenschaft.

Grabmal der bei Salamis gefallenen Korinther. Der „Merkur“ berichtet: Herodot erzählt, daß beim Beginn der Schlacht von Salamis der korinthische Admiral Ardamas mit seinen Schiffen zu entweichen verfuhr, daß ihn aber ein ihm plötzlich begegnendes Boot zur Miltäthe in die Schlacht gezogen habe. Herodot leugnet nicht die Tapferkeit der Korinther, dieselbe wird u. A. auch durch die Grabinschriften der in der Schlacht gefallenen Korinther bewiesen, deren eines sich auf dem Grabmal befand, das die Athener jenseit den Korinthern bei Salamis zu errichten erlaubten. In dem Döhlen Amstadi, das dicht bei den Ruinen der alten Stadt Salamis liegt, wurde nun soeben ein Marmorbild mit einer Inschrift gefunden, in der die Reste des genannten Epigramms erkannt wurden.

Industrie, Handel und Verkehr.

Ueber den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal während des ersten Betriebsjahres vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 wird mitgeteilt, daß 16 834 Dampfer und Segler mit einem Raummehrl von 1 505 993 Td. den Kanal passirten. Die Einnahmen aus den Abgaben betragen 896 451,99 M.

Civilstands-Register.

Vom 15. bis 21. Februar.

Eheschließungen: der Bregelmeister Friedrich Wilhelm Ackermann mit der gesch. Steinleber Hartmann, Anna Louise Marie geb. Riendorf, Rummart 29.

Geboren: dem Tischler E. Hanel eine T., Karstr. 3; dem Maurer H. Bader eine T., H. Sistr. 1; dem Lehrer F. Hinkelstein ein S., Unterlangenweg 17; dem Handarb. S. Gassen ein S., Elb-Str. 21; dem Decker H. D. Sorger eine T., Gassen 10; dem Handarb. G. Bue eine T., Sistr. 9; dem Wädrer H. Vogel eine T., Rummart 9; dem Handarb. H. Hartmann eine T., H. Sistr. 5; dem Fabrikarb. G. Eger eine T., H. Sistr. 15; dem Geschäftsführer H. Hübner ein S., Wagnerstr. 4; ein ungesch. S.; dem Handarb. A. Rosfawe ein S., Sistr. 25; dem Ledergerb. S. Müller eine T., Dorotheenstr. 20; dem Metzger W. Pommer eine T., Reiter Brückendamm 2.

Gestorben: des Maurers F. Weiler T. Bertha, 26 J., H. Sistr. 3; des Maler M. Herchland T. Bertha Hedwig Gertrud, 2 J., Borw. 1; des Handarb. K. Heischer T. Anna Martha, 7 J., H. Sistr. 4; der Handlungsgeschäfts Leitf. Sinner, 19 J., Altd. Kranzhausa.

Kirchenschriften.

Dom. Vacat. Stadt. Gestanf: Georg Frig, S. des Fabrikarb. Warkat; Klara Margarethe, T. des Schuhmachers Weise; Otto Frigur, S. des Malers Berlin; Louis Otto, ungesch. S.; Wilhelmine Eleonore, T. des Kaufmann Bader. — St.

erbtigt; die Schneidermeister; die T. des Malers H. Land; die T. des Handarb. Heischer; der Handlungsgeschäfts Sinner.

Altenburg. Gestanf: Helene Hedwig, T. des Tischlerm. Heischer. Rummart. Vacat.

Gottesdienstanzeigen.

Stadt. Donnerstag, Abend 7 Uhr; Bodengottesdienst. Prebter Bornhof. — Abend 8 Uhr; Armenpfleger-Gesung des III. Bez. von St. Margim.

Altenburg. Donnerstag, den 25. Februar. Bibelfunde.

Wetterbericht des Kreisblattes.

Wesentliches Wetter am 23. Februar: Wolfig, mit Sonnenschein, Nebel, Niederschläge, milde, harter Wind.

Neueste Nachrichten.

Magdeburg, 22. Februar. Der Ausstand der Hasenarbeiter ist bedeutungslos; Erfaß ist reichlich vorhanden. Die Zufuhrt ruht.

Berlin, 22. Februar. Im Kreta-Streit kommt es zum Biegen oder Brechen! Da Griechenland an Kreta Annelion festhält, stellen die Mächte das Ultimatum: Räden die Griechen in das Innere von Kreta vor, werden die griechischen Schiffe vor der Insel von dem vereinigten Großmächts-Geschwader angegriffen. Lebensmittellandung ist gestattet. In Athen herrscht große Aufregung; der Landkrieg gegen die Türken wird gefördert. Die Griechen verdanken ihren Sieg am Freitag ihrer Uebermacht, zuerit wurden sie von den Türken gewonnen.

Berlin, 22. Februar. Eine Mittheilung, wonach über das von Ausstellern und Garantiefondszeichnern der Berliner Ausstellung singereichte Immediat-gesuch um Erlaubniß zur Veranstaltung einer Geldlotterie bereits eine Entscheidung in ablehnendem Sinne getroffen sein sollte, entbehrt der Begründung.

Breslau, 22. Februar. Prinz Heinrich und das meiningensche Erbprinzenpaar trafen Freitag Abend in Hirschberg ein. Sonnabend begaben sich die Herrschaften nach Agnerendorf, von wo aus die Auffahrt in Hirschberg schlitten nach der Peterbaude erfolgte. Nach der Thalfahrt wurde im Jäger-Offizierskasino zu Hirschberg gespeist und dann die Rückreise nach Breslau angetreten.

Dortmund, 22. Februar. In Sachen des Wiederaufnahmeverfahrens im Weineidsprozesse Schröder und Genossen fand hierseits ein Lokaltermin statt; es wurden mehrere neue Zeugen vernommen. Eine große Volksmenge hatte sich eingefunden, auch war ein Gendarmereiaufgebot zur Stelle.

Athen, 22. Februar. Gestern Vormittag begann das Geschwefener in der Umgegend von Kanea; dasselbe verstärkte sich Nachmittags. Um 5 Uhr begannen die Kriegsgötter der Mächte die Beschießung des Lagers der Aufständischen. Es wurden 40 Kanonenschüsse abgegeben. Als das Feuer eingestellt wurde, wechte die griechische Flagge in der Höhe des Lagers.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt; für Inserate und Reclamen: Franz Stöcker. — Beide in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Bei Hämorrhoidalleiden, verbunden mit Kopfweh, Schmerzen, Unbehagen, Schwindelanfällen u. welche sehr häufig durch sitzende Beschäftigung hervorgerufen werden, ist nach dem Rath berühmter Aerzte, eine tägliche erprobte Heilung von größter Wichtigkeit und bediene man sich, wenn nöthig, der seit vielen Jahren rühmlichst bekannten und von den Professoren und Aerzten wie kein anderes ähnliches Präparat empfohlenen Apotheker Rich. Brandt's Schweitzpillen; Erhältlich nur in Apotheken zu Marl I. — in den Apotheken. Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweitzpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Wollschafgarbe, Aloe, Abfynd je 1 Gr., Wittellke, Cennian je 0,5 Gr., dazu Cennian- und Wittellkepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. [759]